

tion Heinrichs, ohne dessen tatsächliche Einflußlosigkeit in Gerstungen zugeben zu müssen: Nach seiner Konstruktion der Vorgänge läßt er den König, der nichts Böses ahnt, sogar die von den Sachsen gewünschten Direktverhandlungen auf ein entsprechendes Gesuch der Reichsfürsten hin selbst genehmigen<sup>164</sup>.

Vom Ergebnis der Gerstunger Unterredungen nun, deren Rahmenbedingungen er auf diese Weise verfälscht, berichtet der Dichter ganz im Einklang mit den übrigen Quellen<sup>165</sup>: Nachdem die sühnebereiten Sachsen gegenüber den Fürsten ihre früheren Klagen über die königlichen Maßnahmen wiederholt hatten, versprachen diese, sich beim König dafür einzusetzen, daß er ihnen ihr *patrium ius* zurückgebe und das Vorgefallene verzeihe; andernfalls wollten sie ihm gegen die Sachsen keinen Beistand mehr leisten<sup>166</sup>. Die in diesem Punkt sehr präzisen Angaben des Carmen erhalten auch dadurch einen hohen Quellenwert<sup>167</sup>, daß Lamperts umfangreicher Bericht den Schwerpunkt auf angebliche Geheimverhandlungen der Reichsfürsten legt, in denen die Absetzung Heinrichs IV. beschlossen worden sei<sup>168</sup>.

---

164) Carmen II 29 ff.: *Et mox narrantes regi mandata rogabant, / ut legatorum liceat sibi verba probare. / Ipse doli nihil esse ratus permiserat illis.* – Die tatsächlichen Machtverhältnisse scheinen eher in II 55 f. durch: *Forsitan decisis rex inclitus haesitat alis, / cum paucisque tuas formidat adire phalanges.* Diese Lage sieht der Dichter aber erst durch das Ergebnis der Verhandlungen verursacht.

165) Vgl. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 2 (wie Anm. 10) S. 288 und 821 ff.; JENAL, Anno (wie Anm. 158) S. 383 f.

166) Carmen II 32–41: *Pontifices igitur, primi comitesque ducesque / conveniunt iuncti Saxonibus aequore campi. / Plurima Saxones de domino rege querentes, / nunc supradictas etiam meminere querelas, / qualiter impulsu cepissent talia niti; / ... / Astringantque fidem se regem commonituros, / his ut ius patrium reddat, commissa remittat; / si nolle, se iusta petentibus haud nocituros.* Zu den anwesenden Reichsfürsten gehörten die Erzbischöfe Anno von Köln und Siegfried von Mainz sowie die Herzöge Gottfried von Niederlothringen, Rudolf von Schwaben und Berthold von Kärnten; vgl. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 2 (wie Anm. 10) S. 286 ff. Vgl. im übrigen auch GIESE, Stamm der Sachsen (wie Anm. 37) S. 157.

167) Die Feststellung von JENAL, Anno (wie Anm. 158) S. 385, die Darstellung des Carmen sei „stark belastet durch sein literarisches Genos“, trifft auf die Schilderung der Rahmenbedingungen voll und ganz, auf die Wiedergabe der Beschlüsse hingegen gar nicht zu.

168) Lampert (wie Anm. 18), Annales 1073 (S. 165 Z. 24 ff): *haec postremo cunctis sententia convenit, ut reprobato rege alium, qui gubernando regno idoneus esset, eligerent;* Rudolf von Rheinfelden habe seine Wahl zum Gegenkönig aber abgelehnt, vgl. ebda. S. 166. Die Forschung hat diesen Bericht Lamperts einhellig verworfen; vgl. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 2 (wie Anm. 10) S. 288 Anm. 180; STRUVE, Lampert 2 (wie Anm. 18) S. 81 f. und S. 96; GIESE, Stamm der Sachsen